

**Astyages Traum.** Astyages, der König von Medien träumte einmal, seine Tochter Mandane gösse soviel Wasser auf die Erde, daß ganz Asien davon überschwemmt würde. Er legte seinen Traumdeutern, die man hier wie in Aegypten sehr hoch schätzte, den Traum vor. Diese sprachen: „Deine Tochter Mandane wird einst einen Sohn bekommen, der über ganz Asien herrschen wird“. Astyages erschrak darüber so sehr, daß er seine Tochter an einen gemeinen Perser, Kambyses, verheiratete. Sie bekam einen Sohn, den sie Cyrus nannte. Kaum hatte der König dies erfahren, so ließ er das Kind vor sich bringen und gab es seinem Minister Harpagus mit dem Befehl, es zu tödten. Der Mann hatte Mitleiden mit dem Kinde; anstatt es zu ermorden, gab er es einem Hirten, um es in einem Walde hinzulegen und da seinem Schicksal zu überlassen. Der Hirt brachte es seiner Frau. Diese hatte gerade ihr Kind verloren und nahm mitleidig den kleinen Knaben als ihr eigenes Kind an.

**Cyrus wird wieder gefunden.** Cyrus wuchs heran und wurde schön und stark. An einem Tage, als er mit andern Kindern spielte, wählten ihn diese zu ihrem Könige. Eins von den Kindern wollte ihm aber nicht gehorchen, und Cyrus ließ ihm als König Schläge geben. Der Knabe lief zu seinem Vater, und dieser ein vornehmer angesehenener Mann, forderte vom Könige, den Hirtenknaben Cyrus zu bestrafen. Astyages ließ ihn vor sich kommen. Cyrus stand unerschrocken vor ihm und sagte mit Freimüthigkeit, er sei von den Knaben im Spiele zum Könige erwählt worden und habe sich seines Rechtes bedient. Der Muth des Knaben, sein Stolz und einige Züge, die den Astyages an seine Tochter erinnerten, machten den König aufmerksam. Er erkundigte sich bei dem Hirten, und dieser gestand alles. Doch hatte Astyages den Knaben liebgewonnen und schickte ihn seiner Tochter nach Persien; an dem Harpagus aber, welcher den Befehl, das Kind zu tödten, nicht vollzogen hatte, nahm er blutige Rache. Er ließ heimlich des Harpagus Kind tödten und einige Stücke davon kochen, die er dem Vater zu essen gab. Nach der Mahlzeit entdeckte der König ihm, was er gegessen habe und sagte, dies sei die Strafe seines Ungehorsams. Der beleidigte Vater verbarg zwar seine Wuth und schwieg; aber er wartete nur auf eine schickliche Gelegenheit, sich zu rächen.

**Cyrus am Hofe des Astyages.** Den Astyages beruhigten indeß die Traumdeuter durch die Erklärung: sein Traum sei dadurch erfüllt, daß Cyrus von den Knaben zum Könige erwählt worden. Nach einigen Jahren ließ der Großvater den Enkel mit Mandane nach Medien kommen. Der junge Cyrus in der strengen kriegerischen Lebensweise der Perser auferzogen, konnte sich des Lachens kaum enthalten, als er an dem Hofe des Astyages alles so weibisch gepuzt sah. Er sprang auf Astyages zu, fiel ihm um den Hals und rief: „O, was ich für einen schönen Großvater habe!“ Seine Mutter fragte ihn lächelnd, ob er denn schöner wäre, als sein Vater? „Unter den Persern“, antwortete Cyrus, „ist mein Vater der schönste; aber unter den Medern habe ich keinen gesehen, der so schön wäre als mein Großvater“. — Dem Alten gefiel die Antwort. Er beschenkte den Knaben reichlich, und bei Tische mußte Cyrus immer neben ihm sitzen. Dem Cyrus, der an die Mäßigkeit der Perser gewöhnt war, dünkte es sonderbar, daß man so vielerlei Speisen auftrug. Er sah lange zu. Endlich sagte er zu dem alten Könige: „Aber lieber Großvater! Du hast doch schrecklich viel Mühe, satt zu werden, wenn du von allem essen mußt“. Astyages lachte und sprach: „Glaubst du denn, daß dies hier nicht viel besser sei, als eure persischen Mahlzeiten?“ „Ich weiß nicht“, antwortete Cyrus; „aber wir werden viel schneller und leichter satt als ihr. Uns ist Brod und Fleisch genug, um satt zu werden; ihr aber, ach, was braucht ihr für Arbeiten